

Schon in den Jahren 1761 und 1762 zeigte sich eine Kartoffelkrankheit, verbreitet am Rheine, deren Symptome mit denen der gegenwärtigen im Wesentlichen zusammentreffen und die auch nicht plötzlich verschwand, sondern auch so, wie die jetzige, nach und nach an Intensität verlor und zuletzt nach Jahren ganz weglieb. Merkwürdig ist die Erscheinung, daß auch die Bäume, besonders die Pappeln, von einer ähnlichen Krankheit ergriffen sind. An Kunststraßen sieht man lange Strecken der sonst so schönen Pappelalleen ganz abgestorben. Auch an den Preiselbeeren hat man beobachtet, daß oft die eine Seite der Beere schön roth und prall war, während die andere mißfarbig und lockerer erschien. Die bis jetzt ausgegrabenen Kartoffeln haben mitunter eine Größe, wie man sich seit langen Jahren nicht besinnen kann. Der Posthalter Zuber in Reichenbach hat Früchte gebaut, welche aus den ausgelegten Augen einer gewöhnlichen weißen Sorte entsprossen und weit über 2 Pfund schwer sind.

Zöblitz, 1. Septbr. Vergangene Nacht wurde der Literat Peters, welchen zwei Dresdner Polizeiofficanten aus Rastatt abgeholt hatten, in die hiesige Amtsfrohne abgeliefert.

Elterlein, 4. Septbr. Ein trauriger Fall hat sich am 30. August hier ereignet. In den Morgenstunden genannten Tages wollte der hiesige Kaufmann Matthias Sundermann ein Faß Syrup in den Keller schaffen, kam dabei zu fallen, das Faß stürzte auf ihn und Lunge und Herz wurden durch diese Last so gequetscht, daß sogleich der Tod des Verunglückten vorauszusehen war. Bis Abends 8 Uhr dauerten seine Leiden, wo der Tod denselben ein Ende machte. Derselbe war glücklicher Gatte, etwa 30 Jahre alt und wegen seiner trefflichen Eigenschaften allgemein beliebt und geschätzt.

Am Tage der Eröffnung unsrer gebirgischen Eisenbahn gewährte die festliche Auffahrt von dem Bahnhofe zu Chemnitz nach der Stadt manche interessante Episode. Einige der Kutscher scheinen rücksichtlich der Geschicklichkeit im Fahren bei dieser Gelegenheit nicht die größte Ehre eingelegt zu haben. Da wegen der großen Menschenmenge in den Straßen öfterer angehalten werden mußte, so entstanden natürlich auch immer Störungen, wobei die hintersten Wagen gewöhnlich auf die vordersten stießen, und so kam es sich ein Mal, daß die Deichsel eines hinterfahrenden Wagens plötzlich in den Fond des vorderen Wagens zum nicht geringen Schrecken der darin Sitzenden eindrang. Aber das ist noch das Geringsste. Fast die ganze Dresdner Tagespresse wäre beinahe zu Grunde gegangen. Zwei Redacteure und zwei andre Repräsentanten der Presse! Dieselben hat-

ten nach dem Grundsatze: „Gleich und gleich gesellt sich gern“ in Compagnie: — abson sie sonst nicht so compagantlich gesamt sind — glücklich ein Fahrzeug erobert und waren in den Zug einrangirt. Da wurden noch vor der Stadt die Pferde des vorderen Wagens etwas zurück gedrängen auf deren Wagen zurück. Der hintere Wagen stößt mit der Deichsel auf den Fond desselben, so daß der arme Literatenwagen so recht in der Klemme steckt. Jetzt werden zum Ueberflus die Wagenpferde desselben auch sehen, wollen auf die Seite springen und der Wagen inclinirt schon sehr bedeutend nach dem Chauffeeegraben — zum Glück bricht die Deichsel und die Thiere haben eine halbe Wendung links gemacht, daß sie mit ihren Langschweiften den erschrockenen Herren durch die Wagenfenster Kühlung zusächeln. Jetzt bleibt denselben nichts übrig, als in die Tiefe des Chauffeeschmuckes hinabzuspringen und auf einem Steinhäufen Rettung zu suchen. Da stehen nun die vier literarischen Herren aus Dresden, im Festschmucke, wie Robinson Crusoe auf dem kahlen Eilande — ein höchst interessantes lebendes Bild! — und warten bis ein noch unbesehter Wagen sie als Schiffbrüchige in seinen Schooß aufnimmt.

V e r m i s c h t e s.

Aus Baltimore berichtet man ein furchtbares Unglück, das sich in der Nacht vom 19. auf den 20. August auf dem Erie See, in der Nähe von Buffalo, zutrug. Während eines düstern Nebels stießen die Dampfer Atlantic und Densburg aufeinander, und das erstere Schiff erhielt einen Leck. Der Capitän ermahnte die Passagiere, meist norwegische Auswanderer, die kein Wort englisch verstanden, zur Fassung, und sprach die Hoffnung aus, den Hafen zu erreichen; aber im ersten Schrecken sprangen Einige über Bord und kaum hatte sich der Atlantic zwei Meilen weiter fortgeschleppt, als die Fluth so hoch stieg, daß sie das Feuer in der Maschinenkammer löschte, und das Fahrzeug zu sinken anfing. Der Schrecken, die Verwirrung und das Geschrei wurden jetzt entsetzlich. Viele überhörten oder verstanden nicht die Aufforderung des Capitäns und der Offiziere, sich der Stühle, Bänke, Sophas und Matratzen in der Kajüte zu bemächtigen, diese Geräthe waren alle luftgefüllt und sichere Lebensretter, sondern stürzten blindlings dem wassen Tod in den Rachen. Um halb 3 Uhr fuhr das Boot, unter dem Sekreiß von Hunderten, in die Tiefe, nur das Hinterteil ragte über die Bogen, und ein paar unglückliche Klammerten sich theils an das Wrack, theils an das Tauende eines schwim-